



LIEBLINGSPLÄTZE

zum Entdecken

Orte der Stille

*in der Oberpfalz und im
Bayerischen Wald*

DIETMAR BRUCKNER / HEIKE BURKHARD



KULTUR

GMEINER



5 Im Glaskaufhaus

Bodenmais: Joska Glasparadies

Wenn man sich unter dem Paradies etwas Ähnliches vorstellt wie das Schlaraffenland – also Überfluss, Bedürfnisbefriedigung, Wunscherfüllung, Farbenrausch –, dann ist man richtig im Glasparadies Joska in Bodenmais, wo das Lebenselixier des Bayerischen Waldes, das Glas, auf das Vortrefflichste vermarktet wird.

Glas gibt es hier ohne Ende. Die Außenanlagen sind geschmückt mit Glasskulpturen, übermannshohen Glasblumen, Glasmosaiken auf dem Boden. In dem riesigen Verkaufsraum findet man alles, was sich aus Glas herstellen lässt. Vom Bierkrug bis zum goldverzierten Sektkelch wird Gebrauchsglas angeboten, und natürlich dürfen Glasteller und Schalen nicht fehlen. Bayerns unvergessener König Ludwig II. hätte seine helle Freude an den über 2.400 verschiedenen Kronleuchtern, die im Glasparadies angeboten werden. Für Sieger, ob im Sport oder im kulturellen Bereich, stellt Joska Glaspokale her. Darin sind sie Weltmarktführer und stolz darauf, in welche berühmte Hände die Trophäen schon gelangt sind. Am meisten Raum nimmt die Glasdeko ein. Bei deren Anblick gehen dem Besucher fast die Augen über. Fusing-Glas – das ist verschiedenfarbiges Glas, das miteinander verschmolzen ist – hat den Markt erobert, und man findet vom grünen Frosch bis zur vielfarbigem Amphore alles, was das Herz begehrt. Wie all diese Wunderwerke entstehen, erfährt der Besucher, wenn er sich in die Werkstatt begibt. Dort kann er den Glasbläsern, -schleifern, -malern und -graveuren über die Schulter schauen. Es gibt sogar die Möglichkeit, seine eigene farbige Glaskugel zu blasen.

Da der Mensch vom Glas allein nicht leben kann, darf natürlich auch die Gastronomie nicht fehlen. Café, Erlebnisrestaurant und Biergarten sorgen für das leibliche Wohl, am Wochenende sogar mit bayerischer Musik. Wenn Sie sich jetzt fragen, wo denn hier die Stille ist, kommen Sie einfach zum richtigen Zeitpunkt, dann können Sie die Glaswelt fast allein und in Ruhe und von Stille umgeben genießen.



Joska Glasparadies /// Am Moosbach 1 /// 94249 Bodenmais ///
0 99 24 / 77 90 /// www.joska.com ///

6 »Am Arsch der Welt«

Cham: Landratsamt

Wenn man früher in der Oberpfalz davon sprach, sie sei wohl »am Arsch der Welt« oder gar selbst der Arsch der Welt, bekam man schnell Ärger. Seit Kurzem jedoch reden die Oberpfälzer selbst davon. Eine Behörde im schönen Cham hat die rektale Vokabel neu aktiviert, als PR-Gag, wie sie sagt, und auf einmal finden sie alle toll. Der Arsch der Welt, er ist plötzlich das Größte. Wo immer der halbminütige Werbespot läuft, im Kino, auf Youtube, bei Partys oder sonst wo, ist der Jubel groß. Wäre da nur nicht der Frauenpo am Ende. Er sorgt für Ärger, weit über den Ort hinaus. Schon ist die Sexismusdebatte in vollem Gang, beide Seiten stürzen sich mit Lust und den altbekannten, tausendmal gehörten Argumenten in die Schlacht. Es ist wie früher bei den beliebten Kirchweih-Raufereien.

Da mag auch die Süddeutsche Zeitung nicht abseitsstehen. Einzelheit um Einzelheit dokumentiert sie die Posse und hat erkennbar ihren Spaß daran. In Cham selbst sonnt man sich derweil in dem Gefühl, plötzlich bundesweit bekannt zu sein und einen PR-Coup gelandet zu haben. Denn darum geht es ja eigentlich: Wie schafft es eine kleine, abgelegene Gemeinde mit gut 17.000 Einwohnern überhaupt Gehör zu finden? In der Welt, in den Medien, am heiß umkämpften Tourismusmarkt? So ist nicht nur Landrat Franz Löffler, CSU, überzeugt, dass sein Landratsamt einen Geistesblitz hatte: »Ganz Deutschland beneidet uns um den Einfall und diesen Clip«, glaubt Löffler.

Freilich, es gibt auch Kritiker. »Ist das noch witzig?«, fragte, moralisch-näselnd, der Bayerische Rundfunk und im Straubinger Tagblatt wurde von einer »Katastrophe« gesprochen, die »kindisch und geschmacklos« sei.

Wie auch immer: Cham hat für Momente aus seinem Tiefschlaf herausgefunden, die gefährliche Stille ist erst mal futsch und verschiedentlich wurden sogar schon Fremde im Ort gesehen. Ob die Kampagne also vielleicht doch nicht für den Arsch war, wird man in einigen Jahren wissen.



Eine typische Ansicht aus dem Landkreis Cham.

Landratsamt Cham /// Rachelstraße 6 /// 93413 Cham ///
0 99 71 / 7 80 /// www.landkreis-cham.de ///

7 Auszeit für Genießer

Grainet: Bergdorf Hüttenhof

Bei einem Glas Sekt lauscht man am Abend dem Gutenachtlied der Vögel, beobachtet wie die Sonne am Horizont verschwindet, wie der Himmel immer dunkler wird, die Berge im Dunst verschwimmen und im Tal nach und nach die Lichter angehen. Es wird still, und die Ruhe wird zum Genuss. Da freut man sich, dass Helmut Paster die Idee hatte, auf dem steilen Hang, wo einst Holz für die Wanderglashütte in Hobelsberg geschlagen wurde, ein Hüttendorf zu errichten. Das erste im Bayerischen Wald, wie der Hausherr versichert. Ein bisschen stolz ist er schon auf seine zwölf Chalets, die so geschickt angeordnet sind, dass man vom Nachbarn nicht gesehen werden kann. Nur die Dächer und ab und an ein Stück von der Holzwand blitzen durch die Hecken und Bäume.

Man fühlt sich sofort wohl in dem rustikalen Holzhaus, das mit allem Komfort ausgestattet ist. Im großen Wohnraum lädt ein Doppelbettsofa mit unzähligen Kissen zum Entspannen ein. An kalten Tagen kann man das knisternde Feuer im gemauerten Kaminofen genießen. Außerdem bietet die Hütte eine komplett eingerichtete Küche und eine gemütliche Essecke wie in einem bayerischen Bauernhaus. Sogar der Herrgottswinkel ist vorhanden. Das Bad mit der freistehenden Wanne, aus der man durch das riesige Fenster aufs Tal blickt, bildet zusammen mit der Sauna und dem Whirlpool auf der zweiten Terrasse eine traumhafte Wellnessoase. Ganz besonders kuschelig ist es in dem kleinen Schlafraum, in dem man sich wirklich bewusst wird, dass man sich in einem Holzhaus aufhält.

Auch für das leibliche Wohl wird im Hüttendorf bestens gesorgt. Den ankommenden Gast erwartet eine deftige Brotzeit, das Frühstück wird im Chalet serviert, Mittag- oder Abendessen kann man sich ebenfalls bringen lassen. Sogar eine Köchin kommt auf Wunsch ins Haus und bereitet ein deftiges bayerisches Essen zu.

Und das Beste: Wenn man die Augen öffnet, stellt man fest, dass das kein Traum ist.